

Wir starten den Literaturkurs mit dem Erstellen von Anagrammen.

Dabei kombinieren wir die Buchstaben unserer Namen neu und erstellen so Alter Egos.

Unter diesen Pseudonymen werden nun auch die Tweets verfasst, die wir zu Beginn jeder Literatur-Stunde formulieren. Hier eine Auswahl aller Tweets des Schuljahres...



Literatur – Tweets



@Sulakija Kush

Bei manchen Schüler*innen auf der Comeniuschule denke ich: Kriegst du nichts mit? Zieh die Maske an!

@Larell Misone

Warum bin ich so krass?

@Limar Vinec

Bin voll dicht wie Wälder

@Lionel Lumer

Gibt es Aliens?

@Bello Cigev

Das Herz hat keine Knochen, doch wird am meisten gebrochen

@Mara da' Lynn

Lebe nicht in der Vergangenheit, sondern lebe in der Gegenwart.

@Sulakija Kush

Echt cooler Bud Spencer-Pulli, Herr Müller.
Ist mal was anderes als ein Hemd. Sie trauen sich was!

@Larell Misone

All eyes on me

@Limar Vinec

Wer nicht mit der Zeit geht, muss mit der Zeit gehen.

@Bello Cigev

Verrat kommt nie von Feinden.

@Bello Cigev

Die with memories, not dreams

@Sulakija Kush

Coronazahlen steigen weiter, aber auf die Inzidenzzahl soll nicht mehr geachtet werden.

@Max Braunschweig

Die Medien sind schon lustig. Seitdem es Krieg gibt, ist Corona völlig von der Bildschirmfläche verschwunden. Naja, was immer bessere Einschaltquoten bringt.

@Lionel Lumer

Zeichnen ist meine Leidenschaft.

@Mara da' Lynn

Das kalte Wetter ist wie eine Stimmung, die man nicht ändern kann.

@Max Braunschweig

Es ist traurig, wenn Künstler und Künstlerinnen ihre Werte verkaufen, um der Öffentlichkeit zu gefallen.

@Bello Cigev

Aus großer Kraft folgt große Verantwortung.

@Sulakija Kush

Am Bahnhof ist immer Chaos beim Einsteigen in den Bus, ich wünschte mir mehr Busse, die eingesetzt werden.

@Ömer

Geld ist die Sprache, das ist der Grund, warum ihr alle Dolmetscher braucht.

@Ömer

Ich bin wie Alladin, doch ich fliege ohne Jasmin.

@Limar Vinec

Schon wieder rufst du mich an, schon wieder geh ich nicht ran.

@Lionel Lumer

Macht immer Sport.
'Bleibt gesund!

@Limar Vinec

Tagestweet:
Deine Mutter
ist ein Bandit.

@FabienneBorrack

Die Liebe ist ein blinder Trieb,
der unser Verhalten kontrolliert.

@Larell Misone

Der wichtigste Kampf der Klitschko-Brüder.

@Ömer

Mein Flow ist so future, sie nennen mich Computer

@FabienneBorrack

Sollten die Menschen denn nicht aus vergangenen Fehlern gelernt haben?
#1.WK #2.WK

@Max Braunschweig

Warum können Seeräuber keine Kreise berechnen?
Weil sie Pii-raten.

@Mara da' Lynn

Außen scheint der Körper, aber innerlich ist er voller Schmerz

@Fabienn Borrack

Mensch ist Mensch. Alle bluten gleich.

@Larell Misone

Gestern Haus des Geldes geguckt. Überlege ob ich ne Bank überfalle nach Schule

@Ömer

How can I worry `bout blocking with buttons when opps out here and the glockies is buzzin`.

@Mara da' Lynn

Zeitdruck ist das größte Hindernis in einer Klausur.

@Sulakija Kush

@Bundesregierung: Erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.

@Larell Misone

African Boy so smooth

@Larell Misone

Das deutsche Wetter ist komisch.

@Bello Cigev

Gewisse Taten haben gewissen Konsequenzen.

@Limar Vinec

Was wiegt der Hund?

Wir schreiben Texte über Ereignisse und Momente aus unserer jüngeren Vergangenheit, in denen wir besonders viel empfunden haben.

Unser inneres Erleben steht dabei im Mittelpunkt. Gefühle und Emotionen sollen anschaulich dargestellt werden.

Das Spiel - Bello Cigev

Mein Freund und ich spielten jeden Tag NBA auf der Playstation 4. Wir waren ungefähr gleich gut, was das Spielen noch spannender machte. Wir trafen uns also wieder online und wollten eine Runde gegeneinander spielen. Wir beide waren jedoch vorher schon sehr nervös, da sich heute entschieden sollte, wer ein für allemal der Bessere ist. Das Spiel begann, wir waren in Topform und machten kaum Fehler. Wir waren beide sehr konzentriert und sagten nicht ein Wort. Beide von uns hatten das gleiche Ziel und zwar zu gewinnen. Das erste Viertel endete und es stand unentschieden 25:25. Ich dachte mir, dass es nicht so weiter gehen kann, also beschloss ich, jetzt schon meinen besten Spieler auf das Feld zu holen, jedoch rechnete ich nicht damit, dass mein Freund das selbe tat. Das überraschte mich ein wenig, jedoch ließ ich mich nicht aus der Fassung bringen. Das zweite Viertel begann also und wir waren wieder völlig konzentriert, wir machten Punkte ohne Ende und meine Hände kamen langsam ins Schwitzen, das bemerkte ich, da mein Controller langsam rutschig wurde. Das zweite Viertel neigte sich dem Ende und mein Freund kam in Führung mit zwei Punkten, es stand also nun 48:46 für ihn. Dies brachte mich völlig aus dem Konzept, ich verlor langsam die Ruhe und machte deshalb im nächsten Viertel einige Fehler. Jedoch gelang es mir, mich in den letzten 30 Sekun-

den des Viertels zu beruhigen. Ich atmete ein paar mal tief ein und drückte dann auf "weiter", um das Spiel fortzusetzen. Ich schaffte es, in den letzten Sekunden noch ein wenig aufzuholen und keinen Korb von ihm reinzulassen. Das dritte Viertel endete mit einem Endstand von 74:69 für ihn. Ich ließ mich jedoch dadurch nicht runterkriegen. Ich motivierte mich selbst, indem ich die ganze Zeit zu mir selbst sagte, dass ich es schaffen werde und nicht als Verlierer davon gehe. Nun war es Zeit für das letzte Viertel. Der Schiedsrichter piff die letzten fünf Minuten an. Ich war sehr nervös und begann ein wenig zu zittern und noch mehr zu schwitzen. Meinem Freund ging es anders, er fühlte sich sehr sicher, da er in Führung lag. Das war natürlich ein riesiger Vorteil für mich. Ich nutzte also einmalige Chance, um aufzuholen, was mir auch gelang. Dies machte mich sehr glücklich und ich fühlte mich wie in einem Film. Die letzten zwei Minuten waren angebrochen, mein Freund und ich schrien uns gegenseitig an und es fielen ein paar Beleidigungen. Trotz dessen waren wir konzentriert und spielten so gut wie noch nie davor. Wir wollten uns nicht nach dem Spiel fragen, warum wir nicht unser Bestes gegeben hatten. Wir waren nun bei der letzten Minute angekommen und beschlossen beide, ein Timeout zu nehmen. Ich holte meinen Lieblingsspieler in das Spiel und setzte meine Hoffnung auf ihn. Mein Freund tat das Gleiche. Wir setzten unsere Formation auf Angriff um. Das heißt, dass wir versuchten, einfach Punkte zu machen und nicht mehr zu verteidigen. Die letzten fünf Sekunden liefen an und ich beging den größten Fehler, den ich machen konnte, ich foulte, woraufhin mein Freund zwei Freiwürfe bekam. Ich rastete fast aus und wurde knallrot. Ich konnte nicht glauben, dass es so endet. Ich fragte mich: "War jetzt alles umsonst?" und ich stellte mir schon vor, wie mein Freund mich damit die nächsten Tage nerven würde, was mich noch aggressiver machte. Mein Kampfgeist war verloren, ich verließ aus Wut fast das Spiel, jedoch wollte ich nicht, dass alles umsonst war. Mein Freund traf natürlich die Freiwürfe und lag somit zwei Punkte vorne, was bedeutete, dass ich nur noch durch ein Dreier gewinnen konnte. Das Spiel ging also weiter, es waren noch zwei Sekunden und ich stand ganz hinten unter meinem Korb. Ich passte meinem Lieblingsspieler den Ball zu und wagte einfach den Wurf von ganz hinten. Es fühlte sich für mich wie eine halbe Ewigkeit an. Mein Controller fiel nach dem Wurf runter, da meine Hände so hart schwitzten. Ich stand auf und schrie: „Komm, geh rein!“ Genau als die Zeit bei

Null ankam, traf der Ball. Ich gewann mit einem Buzzerpointer, ich konnte es kaum glauben. Ich sprang auf, rannte durch die Wohnung und schrie: „Ich habe gewonnen!“ Ich war so glücklich, wie noch nie, den Rest des Tages lächelte ich nur noch. Ich fühlte mich echt wie in einem Film.

Ungerecht- Larell Misone

Es ist die letzte Stunde an einem heißen Schultag. Ich komme pünktlich in den Raum und setze mich auf meinem Platz. Da meine Lehrerin noch nicht da ist, unterhalte ich mich mit meinen Sitznachbarn über die Hausaufgaben, die wir bekommen haben. Inzwischen ist meine Lehrerin gekommen und bereit mit dem Unterricht zu starten. Da klopft es an der Tür, ein Schüler kommt rein und spricht die Lehrerin mit „Ey“ an, was meiner Meinung sehr respektlos ist. Sie regt sich sehr auf, was auch berechtigt ist. Dann fängt der Unterricht an und ich lege mein Kopf auf den Tisch, da ich sehr müde bin und nur noch nach Hause will. Jetzt schreit mich meine Lehrerin an und sagt die ganze Zeit Sprüche wie: „Wenn du keine Lust hast, geh nach Hause und komm nie wieder.“ Obwohl ich meinen Fehler einsehe und mich entschuldige, finde ich ihre Reaktion viel zu übertrieben. Meine Gefühle sind in diesem Augenblick sehr verschieden, weil ich es hasse, angeschrien zu werden und schon gar nicht vor meinem Kurs. In einem Moment bin ich kurz davor auszurasen und die Lehrerin zurück anzuschreien, aber ich lasse es.

Mein Opa - Sulakija Kush

Vor einiger Zeit saß ich im Auto und hatte wieder diesen Geruch in der Nase. Es war das Parfum meines Opas, der leider im Dezember 2015 nach langer Krankheit verstarb. Ich musste, wie so oft, an unsere gemeinsame Zeit denken, die sehr schön war. Bei meinem Großvater verbrachte ich in meiner Kindheit oft die Wochenenden. Er war für mich ein ganz toller Mensch und ich fühlte mich sehr stolz, dass ich so einen Opa hatte. Als ich an ihn dachte, musste ich innerlich lächeln, war aber auch traurig, dass die schöne Zeit vorbei war. Trä-

nen traten in meine Augen, ich hatte seine Stimme im Ohr, welche tief, aber sehr warm klang. Mit dieser Stimme sagte er, dass ich die Schule ernst nehmen soll, an mich und meine Träume glauben soll. Für mich ist er immer ein Vorbild geblieben, denn durch seine Lebenseinstellung und auch durch seinen beruflichen Einsatz als Schulleiter inspirierte er mich auch in vielen Situationen durchzuhalten und zu kämpfen. Während meiner Grundschulzeit war er für mich eine Stütze, hat mir die Freude am Lernen vermittelt. Durch ihn habe ich aber auch ein recht großes Allgemeinwissen, weil er viele Gespräche mit mir geführt hat und sich in vielen Themen gut auskannte. Im Fach Mathematik konnte er mir immer sehr gut helfen. In Momenten, in denen es mir nicht gut geht, hilft es mir, an seine Worte und die Zeit mit ihm zu denken. Oft habe ich das Gefühl, seine Nähe zu spüren. Das ist dann für mich sehr tröstlich. In den letzten Monaten seines Lebens lebte er bei uns im Haus. Deshalb spürte ich den Verlust doppelt schlimm. Zuerst war es nur der Schmerz, der mich traf. Jetzt, nach sechs Jahren, überwiegt das Gefühl des Glücks und des Stolzes, dass ich sein Enkel bin und so eine wertvolle Erinnerung haben darf.

Ukraine - Bello Cigev

Ich weiß nicht genau wie ich mich fühlen soll, bei dem was gerade in der Welt so los ist, auch wenn es nicht gerade Neuland für mich ist. Meine Eltern haben beispielsweise auch einen Krieg erlebt und sind am Ende geflohen. Deshalb kenne ich schon viele Geschichten und Details wie es ist, in einem Krieg dabei zu sein und durch was man alles erfahren muss. Wenn wir nach Bosnien in den Ferien fahren, sieht man was für Auswirkungen ein Krieg hat. Klar kennt die jeder, jedoch ist es anders, wenn man sie mit den eigenen Augen sieht. Beispielsweise stehen heutzutage noch zig zerbombte Häuser an den Straßenrändern und überall sind Denkmäler von Leuten, welche im Krieg gefallen sind zu finden. Außerdem erkennt mein Vater oft Leute, welche im Krieg gekämpft haben und Gutes geleistet haben. Jedoch wenn man sie dann heute sieht sind sie komplett andere Menschen, die meisten trinken um der Realität zu entkommen und vielen fehlt auch ein Körperteil. Wenn man sich also nur die bloße Zerstörung nach einem Krieg anschaut, wird man sie nie aus den Kopf verlieren. Also will ich mir gar nicht vorstellen wie es für einen Betroffenen sein muss

Wir üben das Schreiben vor Ort und sollen draußen möglichst genau Dinge oder Menschen in Textform erfassen. - Das fördert die Beobachtungsgabe, aber es ist komisch, 30 Minuten lang eine Person anzustarren.

Der Mann auf der Bank - Limar Vinec

Ich setzte mich auf eine braune Holzbank in einem Park. Meine Aussicht war eine große grüne Wiese ohne Hügel oder Bäume. Einige Meter weiter rechts von mir konnte ich einen alten Mann beobachten, der ebenfalls auf einer Bank saß und einem Kind beim Spielen mit einem Hund zusah. Der Mann trug eine braune Weste auf einem grauen Pullover. Auf dem Kopf trug er eine weiße Kappe und hielt seine Hände in seinen Westentaschen. Zudem trug er eine hellbraune Sonnenbrille, sodass man noch seine Augen durchsehen konnte. Seine Hose war schwarz mit dünnen schmalen grauen Streifen, die mich an ein Sakko erinnerten. Die Füße hielt er über Kreuz, so dass ich nur die linke Seite seines rechten Fußes erkennen konnte. Es waren braune Schuhe ohne irgendwelche Symbole oder andere Zeichen. Die Art von Schuhen, bei denen der Stoff fellartig ist und bei denen die kleinen Stoffstücke durch den Wind nach oben zeigen. Nach einiger Zeit stand der Mann auf und ich sah seinen Gehstock, den er rechts von sich hielt. Ein schwarzer dünner Stock aus metallartigem Material mit einem schwarzen Löwenkopf oben drauf. Damit ging er langsam und in kleinen Schritten Richtung Ausgang des Parks. Er machte beim Aufsetzen des rechten Fußes immer eine kleine hinkende Bewegung, sodass man dachte, er fällt hin. Beim genaueren Hinsehen, war ich mir sicher, dass sein rechtes Bein kürzer als sein linkes Bein war.

In der Bahn - Larell Misone

Ich sitze gerade in der Bahn, auf dem Weg zum Training und zum ersten Mal ohne AirPods. Um ehrlich zu sein, was für ein komisches Gefühl, weil ich sonst immer Musik vor dem Training höre. Ich gucke die ganze Zeit aus dem Fenster und das ist jetzt auch langweilig geworden. Ich fühle mich unwohl, da ich jetzt die anderen Gäste in der Bahn beobachte. Ich kümmere mich sonst nur um mein eigenes Ding. Mir fällt auf, dass jeder hier ein Pokerface hat und ich gar nicht anhand deren Haltung und Gesicht erkennen kann, ob es denen gut geht, ob die glücklich sind oder momentan voll die Scheiße durchmachen. Jeder guckt in sein Handy oder eine Zeitung als ob die gerade in eine Menschenseele blicken.

Die Textform, die wir wählen, ist uns
freigestellt, so dass zum "Schreiben vor Ort"
auch ein Gedicht entstanden ist..

Am Samstag- Mara da' Lynn

Am Samstag, der Abend

Ein Girl, hervorragend

Ich zu ihr schauend

Immer wieder fragend

Die Jeans ist so skinny

Das Girl ist so mini

But she looks pretty

From Düsseldorf City

Am Iphone in der App

Wie nen' Filter bei Snapchat

Airpods spiel'n trap-trap

Die Highheels go clap-clap

Frag mich nich', ich filme

Too clean, ihre Stimme

Too much, ihre Schminke

Sehr scharf, ihre Sinne

Wir lassen uns vom Schriftsteller Peter K. Werli inspirieren, der 1968 im Orient-Express unterwegs war und seine Kamera vergessen hatte.

Er hatte die Idee, alles, was er sonst fotografiert hätte, mit Worten zu beschreiben. Es entstand eine umfangreiche Sammlung aller möglicher Beobachtungen in Form von Miniaturen. Auch wir fotografieren ohne Kamera.

Die sonnengelben Blätter, die durch den Wind des Autos herumflattern.

Limar Vinec

Der Mond, der sich am helllichten Tag hinterm Haus versteckt.

Belo Cigev

Der große, alte Baum, der bei seinem Wurzeln von dickbeschichteten grünen Moos bedeckt ist und umgeben von bunten Herbstblättern in die Höhe ragt.

Limar Vinec

Die schneeweiße Taube, die auf dem Schornstein hockt.

Lionel Lumer

Vor dem Haus. Sechs aneinander gelehnte Müllsäcke. Als wären sie vom Haus ausgeschlossen.

Ömer

Das Kabel, das an der Fassade hängt, führt zu einem Fenster.

Sulakija Kush

Die Playmobil Figur, die eine Ritterrüstung trägt und aus den Fenster des Erdgeschosses auf die leere Straße blickt.

Limar Vinec

Die Schlange einer Unterstufenklasse, die sich ihren Weg über den Schulhof bahnt.

Anossoni Swyttali

Das Blatt, das sich von den Ästen

löst und davonfliegt.

Lionel Lumer

Hinter den wehenden Flaggen leuchtet das Wasser auf dem flachen Dach.

Ömer

Der Flug einer Möwe, die sich durch eine Baumkulisse zwingt.

Anossoni Swyttali

Die Lehrerin, die empört dem Schüler hinterherrscht, der in die falsche Richtung geht.

Larell Misone

Ein Vogel fliegt geschmeidig, ohne die Flügel zu bewegen.

Sulakija Kush

Die Sonne, die sich an der Satellitenschüssel spiegelt und in die Augen strahlt.

Belo Cigev

Der Bus welcher voll mit müden Schüler*innen ist.

Belo Cigev

Die glücklichen Schüler, die lachend in der Cafeteria sitzen und Nintendo spielen.

Larell Misone

Jeder gute literarische Text lebt auch von seinen Figuren.

Wir üben also das Portraitieren uns nahestehender Personen...

Meine Mutter - Sulakija Kush

Im Folgenden werde ich meine Mutter aus verschiedenen Perspektiven beschreiben:

Als Kameramann, bzw. als Beobachter:

Meine Mutter ist nicht sehr groß. Sie wirkt natürlich, ist nicht stark geschminkt und trägt nicht auffällig viel Schmuck. Sie kleidet sich sportlich und zweckmäßig mit Jeans und Pullover für die Tätigkeit an der Grundschule. Meine Mutter trägt oft Sneakers und generell gerne sportliche, bequeme Schuhe.

Sie wirkt jünger als 59 Jahre. Beim Reden gestikuliert sie gerne und häufig mit den Händen. Dadurch wirkt sie quirlig und lebendig.

Gute Freunde schätzen meine Mutter, weil sie sie für ehrlich, hilfsbereit, zuverlässig, fast immer pünktlich und loyal halten. Außerdem ist sie sehr verschwiegen. Geheimnisse und Vertraulichkeiten sind bei ihr sehr gut aufgehoben.

Wenn sie etwas macht, dann immer zu 100 Prozent. „Halbe Sachen“ sind ihr verhasst.

Wenn meine Mutter ihre ehrliche Meinung zum Ausdruck bringt, geschieht dies sehr direkt und unverblümt. Das ist manchmal für Freunde oder auch für uns als Familie schwer zu ertragen.

Der Vorteil ist, dass man immer sicher sein kann, dass sie niemals hinterhältig oder unehrlich agiert, denn das ist ihr total wesensfremd.

Meine Mutter ist ein empathischer Mensch, der sich gerne um andere Menschen kümmert.

Aus meiner Sicht:

Meine Mutter sitzt aufgrund ihrer Größe im Auto sehr weit vorne und ziemlich tief. Wenn ich mit ihr zusammen im Auto sitze, tauschen wir uns oft über „Schule“ aus.

Manchmal diskutieren wir dann heftig und sind nicht immer einer Meinung. Auch wenn ich manchmal sauer über ihre klaren Worte bin, so weiß ich doch, dass sie immer ein „offenes Ohr“ für mich hat und mich jederzeit unterstützt.

Wenn mein Tag nicht gut war und ich deshalb schlechte Laune habe, schafft sie es trotzdem immer wieder, mich aufzumuntern und aufzubauen.

Für mich ist meine Mutter einer der wichtigsten Menschen und sie muss oft viel ertragen. Sie ist nie nachtragend und gibt mir immer wieder eine neue

Chance.

Aus der Sicht meiner Mutter:

Mir ist meine Familie sehr wichtig. Ich bin stets bemüht, Tag für Tag in der Familie wie auch in der Schule mein Bestes zu geben. Wichtig ist mit außerdem, die Werte, mit denen ich erzogen wurde, an meine Kinder weiter zu geben.

Ich spüre aber auch manchmal, dass ich mich überfordere, über meine Grenzen gehe. Vielleicht auch manchmal von anderen zu viel erwarte oder verlange.

Ich erzähle gerne Geschichten aus meiner behüteten Kindheit, damit sie nicht in Vergessenheit geraten.

Ich mache mir manchmal zu viele Sorgen, wenn wichtige Entscheidungen anstehen. Unehrllichkeit und Lügen kann ich gar nicht leiden.

Manchmal verlieren wir im Leben etwas.
Daran denken wir noch Jahre später... Wir
verfassen autobiografische Texte zum
Thema "Verlorenes".

Verlorenes - Mara da' Lynn

Eines Tages verliebte ich mich
Doch es war klar, es wird gefährlich
Ich brannte für ihn wie er für mich
Wir – Wie die Kerze und ihr Licht

Eine Beziehung ist so für mich
Wenn das Auge weint, ist die Hand da und wischt
Und wenn die Hand sich verletzt, weint das Auge für dich
Die Hand – Allein? Nein, lass mich nicht im Stich

Auch das Wetter kann Thema literarischer Texte sein. Wir üben, Gedichte zu verfassen.

Regengedicht - Ömer

Regentropfen an der Wand
Regenschirm in der Hand
Die Straßen werden langsam nass
Und es füllt sich das Wasserfass
Die Pfützen werden immer tiefer
Aus dem Boden kommt Ungeziefer
Menschen suchen Schutz unter Dächern
Es ist kalt wie in Kühlfächern
Die Wolken färben sich in grauem Ton
Es kommt mir so vor wie eine Fiktion
Bäume wackeln wie verrückt
Man merkt, dass der Sturm näher rückt

Nachts beim Regenfluss - Mara da' Lynn

Die Tage lassen keine Spur,
so wenig wie der Regen am Fluss
Die Liebe nur eine Täuschung
Fragte ich dich, können wir reden?
Du meintest direkt weswegen?
Und wolltest gehen ... du wolltest beten
Doch ich war stur und das von Natur
Ich mag dich sehr..., das ist Liebe pur
Dein Lachen, deine Augen, dein Gesicht
Und deine Kreatur
Alles so perfekt ... ich schwör
Du fällst zum Fluss und schwimmst zum Meer
Alles ohne dich so leer...

Regengedicht - Limar Vinec

Es regnet, es regnet den ganzen Tag
Ohne Rast und Halt genau wie es mag
Die Tropfen fallen von ganz weit oben
Der Himmel dunkel und die Wolken emporgehoben

Auf der Straße verbreiten sich Pfützen
Menschen rennen Nachhause, wollen sich schützen
Pflanzen so froh, die Erde wird nass
Frösche, Fische, Schnecken nehmen es gelass´

Die Kleidung plierig, die Umgebung klamm
Langsam steht alles unter Wasser wie in Nordvietnam
Meine Hände schlapperig, meine Socken feucht
Es ist kalt, mein Körper betäubt

Glücklich bin ich trotzdem, denn Regen ist Leben
Wasser braucht jeder, egal welches Wesen
Tropfen fallen von meinen Haarspitzen ab
Schnell geh auch ich Nachhause, langsam und blass

Regengedicht - Belo Cigev

Der Regen ist schön
Viele verstehen es nicht
Sie sehen in ihm das Traurige
Und nicht das schöne Licht.

Der Regen schenkt uns Leben
Und sorgt für die Natur
Auch ist er wie ein Beben
Sorgt für Panik, Schrecken und hinterlässt Gravur.

Der Regen kann Ernte zerstören
Und Leben ruinieren
Es kann aber auch viel schlimmer kommen
Und zwar dass Menschen ihr Leben verlieren.

Der Regen ist grausam
Denn wir kontrollieren ihn nicht
Doch wir schaffen es gemeinsam
Auch wenn er ab und zu wie ein Dorn ins Auge sticht.

Immer wieder begegnen wir in unserem Leben Menschen, die uns nicht guttun oder uns sogar Schaden zufügen. Wir vergessen sie nie.

Hier schreiben wir unsere Erinnerungen an die Unholde und Übeltäter in unserem Leben auf. Vielleicht sind wir aber auch selbst manchmal die Bösen...

Der Junge in der Grundschule - Leonel Lumer

In der Grundschule war immer dieser eine Junge, der anders als die anderen Schüler war, er war einfach der schlimmste von allen! Er war respektlos, gemein und einfach nur nervig. Er versuchte vor allem sich immer bei den Mädchen einzuschleimen, indem er immer zu ihnen ging und angab. Mich hat er immer genervt oder beleidigt. Einmal als wir Pause hatten, ging ich auf den Schulhof und spielte Basketball, bis er natürlich wieder auftauchte. Er klaute mir den Ball und warf ihn irgendwohin oder warf mich mit dem Ball ab. Ich hatte irgendwann keine Lust mehr und versuchte mich zu wehren, doch das Problem war, dass er ein Kopf größer als ich war daher brachte es nichts, mich körperlich zu wehren. Ich ging aus dem Grund zur Lehrerin und sagte ihr, dass er mich ärgert. Er wurde zwar angesprochen, doch das hielt ihn nicht auf mich weiterhin zu ärgern. Dies ging jeden Tag so weiter.

Unholde und Übeltäter - Larell Misone

Jeder kennt dieses miese Gefühl wenn man einen ***** Tag hatte und man seinen Frust einfach rauslassen muss. Genau so einen Tag hatten ich und mein Kollege und das nur, weil eine Ratte uns zinken musste wie wir einen Fünftklässler aus Lachkick mit Panzertape an eine Säule festgebunden haben. Jeder fand es lustig, sogar der Schüler selber hatte es freiwillig mitgemacht und jetzt kriege ich eine Konferenz wegen einer Snitch. Wenn mein Tag ***** wird, darf der auch keine schöne Zeit mehr haben. Ich will, dass er uns nie wieder vergisst und Angst hat, wenn der Sibbi uns sieht. Also fangen wir den 31er heute auf seinem Nachhauseweg ab...

In seinem Gedicht "Was schlimm ist" beschreibt Gottfried Benn Alltägliches, das ihn so richtig verärgert.

Wir schreiben eigene Gedichte, in denen wir zeigen, was für uns "richtig schlimm" ist.

Was schlimm ist - Max Braunschweig

Wenn der Kühlschrank leer ist
und man Hunger hat,
nach Ladenschluss.

Der schiefe Ton der Gitarre
dank schmerzender Finger.

Wenn niemand Zeit hat
an einem perfekten Tag.

Schlimmer:

Zeit haben

doch die Ideen bleiben fort.

Am Schlimmsten:

sich gegenüber sitzen

und sich nichts zu sagen haben.

Was schlimm ist - Limar Vinec

Wenn man zum Bahnhof rennt
vor den Türen des Zuges steht,
welcher dann losfährt

Zuhause mühevoll die Schuhe reinigt
nach draußen geht und in Dreck tritt

Beim Hände-Waschen in den Spiegel guckt
und die Ärmel nass werden

Schlimmer: Beim Essen fernsehen
und das volle Glas Cola umschmeißen

Duschen gehen und keine frischen Klamotten geholt

Am schlimmsten: Aufstehen und bemerken das Handy ist leer

Wenn man keine Socken trägt,
den kleinen Zeh gegen die Bettkante stößt und hinfällt

Nach einem Albtraum, schweißgebadet aus dem Bett erschrecken

Was schlimm ist - Belo Cígev

Wenn man sich Cornflakes machen möchte
und es keine kalte Milch gibt

Beim Lernen zu sehen wie die Freunde zocken,
aber nicht mitmachen zu können

Einen tollen Film geschaut zu haben,
aber mit keinem drüber reden zu können

Sich vor der Schule seine Anzihsachen zu suchen
und dann zu merken, dass die passende Hose, die du brauchst,
in der Wäsche liegt

Sehr schlimm: Nachts aufzustehen
und keine Wasserflasche neben sich zu haben

Am schlimmsten: Am Morgen aufzustehen
und zu merken,

dass man vergessen hat, sein Handy zum Laden zu stecken

Im Verlauf des Kursjahres werden Themen und Formen der Texte nicht mehr vorgegeben, so dass wir selbst entscheiden, über was und wie wir schreiben möchten. Dabei sind diese Texte entstanden...

Die Menschheit - Max Braunschweig

Dichter Nebel vor den Augen,
doch am end ein Lichter schein,
Leere Fratzen in den Gassen,
Woll`n nicht sehn und sehn`s nicht ein.

Menschen stehen still und Herb,
ziehen sich die Medien rein,
alles wird zum Wettbewerb,
Und das Hirn geht langsam ein.

Diese Seuche hat ´nen Namen,
Ignoranz das soll es sein,
Alle nur im eignen Ramen,
Jeder will der gute sein.

Wenn weniger zu mehr wird - Mara da' Lynn

Die Sorgen in mir

Die Angst ruft laut

Ich lass mich im Stich

Hab' einen Burnout

Doch die Zeit ist schwer

Ich versteh' auch sie

Brauche Zeit am Meer

Und guck wie ich Rauch

Die Tränen nicht wert

Es geht immer weiter

Ich merk' wie du umkehrst

Dachtest du wärst der zweite

Doch das Leben lacht

Keine Träne fließt

Nur Schweiß, Blut und Stolz

Trocken wie das Holz

Zeitverschwendung - Ömer

Die Zeit läuft weiter, unabhängig davon ob man es will oder nicht. Dabei scrollt man durch seinen Instagram Feed und verteilt paar Likes, guckt kurze lustige Videos auf Tiktok oder das zum 8. mal letzte Video auf YouTube. Plötzlich nimmt man wahr, dass draußen die Dämmung einbricht und im Nachhinein fällt man die Entscheidung die Zeit verschwendet zu haben. Da im ersten Moment die Vorteile der Produktivität, denen des Faulenzes überwiegen. Doch bei genauem Hinsehen bemerkt man, dass man sich während des "Zeitverschwendens" im besten Fall amüsiert, ausruht und erholt hat. Trotzdem sollte man das Faulenzen in Maßen halten, denn zu viel davon ist wirklich verschwendete Zeit. So kann man sehen, dass man zwar die Zeit sinnvoller nutzen kann, jedoch aber nicht verschwenden. Umso mehr sollte man versuchen die Zeit gut einzuteilen, letztendlich kann man sie nicht zurückdrehen, deswegen sollte man sich nicht darauf fokussieren, ob man die Zeit verschwendet hat, sondern ob man sie genossen hat.

Corona - Mara da' Lynn

Corona, du Gift

Corona, durch dich gab's Tote

Corona, gefährlich und ansteckend

Was hast du bloß aus uns gemacht?

Durch dich müde,

gestresst, Probleme

Kontaktbeschränkung

Abstand halten überall!

Frühlingsgefühle - Sulakija Kush

Der Winter, den ich diesmal als besonders dunkel und sonnenarm erlebt habe, sorgte dafür, dass ich oft wenig Antrieb hatte und meine Laune auch nicht die Beste war.

Deshalb glaube ich, dass ich das Gefühl hatte, von den ersten Sonnenstrahlen besonders stark gewärmt zu werden.
Ich habe noch nie vorher das Gezwitscher der Vögel so intensiv wahrgenommen.

Der Wind trieb manchmal Blütendüfte zu mir und ich erinnerte mich an Parfums, die diese Blüten enthielten.

Ich denke, ich habe es in diesem Jahr auch so stark gefühlt, weil ich vorher an Corona erkrankt war.

Wieder nach draußen zu dürfen, die Natur erleben zu können, war nach der Isolation wie ein Fest für mich.

Ich hoffe, ich kann die Erinnerung an dieses Gefühl noch lange behalten.

Sommergedicht - Limar Vinec

Draußen ist es grün, die Bäume werfen Schatten

Aus den Fenstern riecht es gut, Musik kommt aus Schallplatten

Der Himmel blau, Flugzeuge hinterlassen Spuren

Es ist so schön, keine Gedanken an Klausuren

Die Sonne scheint so intensiv, das Thermometer zeigt 30 Grad

Pärchen sind glücklich, die beste Zeit für eine Heirat

Cafés sind voll, Menschen genießen das Wetter

Die Erde braucht dringend Regen, doch es fallen nur Laubblätter

Mir ist so heiß, das Wasser in den Flüssen ist lauwarm

Möchte gerne reinspringen, es folgt mir ein Wespenschwarm

Sehe viele verschiedene Tiere, trinken vom Fluss in dieser Hitze

Fühle mich gut, besser als die Rehkitze